Frohbotschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **68 (1974)**

Heft 21

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frohbotschaft

Herr, meine Zeit steht in deinen Händen

(Psalm 31)

Schnell geht die Zeit dahin

Der Sommer ist vorbei. Der Herbst ist gekommen. Die Blätter werden bunt — gelb, rot, braun. Die Wiesen sind abgemäht. Die Felder sind abgeerntet. Äpfel, Birnen, Trauben werden gepflückt.

Wir denken nach: Schnell ist der Sommer vergangen. Schnell vergehen die Jahre. Schnell vergeht unser Leben.

Wir sind Kinder gewesen. Wir haben gespielt. Wir haben gelernt. Wir sind in die Schule gegangen. Schnell ist unsere Kindheit, schnell ist unsere Jugend vergangen.

Wir haben geheiratet. Wir haben ein Heim gegründet. Wir haben vielleicht Kinder gehabt. Die Kinder sind gross geworden. Schnell ist auch diese Zeit vergangen.

Wir werden alt. Wir werden grau. Wir werden kränklich. Schnell ist unser Leben vergangen.

Was können wir festhalten?

Wir fragen: Was bleibt von unserer Kindheit? Nur Erinnerung? Sonst nichts?

Wir fragen: Was bleibt von unserer Jugend? Nur Erinnerung? Sonst nichts?

Wir fragen: Was bleibt von unseren besten Jahren? Nur Erinnerung? Sonst nichts?

Wir fragen: Was bleibt von unserem Leben? Nur Erinnerung? Sonst nichts?

Ja, wir können nichts festhalten. Wir können unsere Kindheit nicht festhalten. Wir können unsere Jugend nicht festhalten. Wir können unsere besten Jahre nicht festhalten. Wir können unser Leben nicht festhalten. Nichts bleibt. Alles vergeht. Vorbei — vorbei — vorbei!

Das ist traurig. Das ist aber auch gut, gut für uns alle. Denn wir müssen nachdenken. Wir müssen fragen: Was vergeht nicht? Was bleibt?

Freilich — da gibt es viele Antworten. Manche Menschen denken: Das Geld vergeht nicht. Das Geld bleibt. Aber auch das Geld kann schnell vergehen. Wir merken es alle: Inflation — und alles ist aus.

Oder manche Menschen denken: Der Besitz vergeht nicht. Der Besitz bleibt. Wir wollen uns klammern an unseren Besitz. Aber auch der Besitz kann schnell vergehen. Wir haben es erlebt im letzten Krieg.

Oder manche Menschen denken: Wir vergehen. Aber unser Volk vergeht nicht. Unser Volk bleibt. Wir wollen uns klammern an unser Volk. Doch viele Völker sind schon vergangen. Auch unser Volk ist nicht ewig.

Nein! Alles vergeht. Nichts bleibt. Nur einer bleibt von Ewigkeit zu Ewigkeit: Gott!

Er hat Himmel und Erde geschaffen. Er gibt der Sonne ihre Zeit. Er gibt der Erde ihre Zeit. Er gibt den Blumen ihre Zeit. Er gibt den Tieren ihre Zeit. Er gibt auch uns Menschen unsere Zeit.

An ihn sollen wir uns klammern. Ihm sollen wir vertrauen. In seine Hände sollen wir alles geben, auch unsere Zeit.

Geborgensein

Glücklich, wer beten kann: Herr! Meine Zeit steht in deinen Händen.

Glücklich, wer beten kann: Herr! Meine Kindheit steht in deinen Händen.

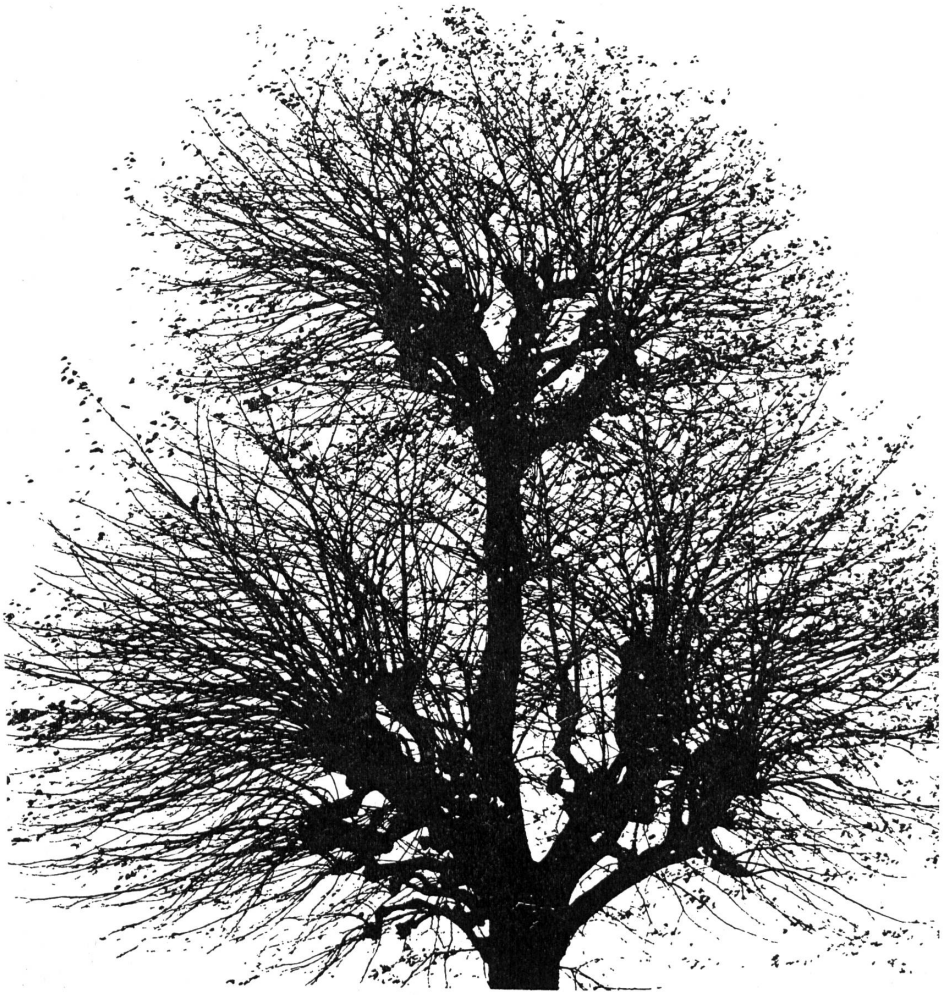
Glücklich, wer beten kann: Herr! Meine Jugend steht in deinen Händen.

Glücklich, wer beten kann: Herr! Mein Leben steht in deinen Händen.

Glücklich, wer sich geborgen weiss bei Gott.

Dann mag unsere Kindheit schnell vergehen. Dann mag unsere Jugend schnell vergehen. Dann mag unser Leben schnell vergehen. Das macht uns nicht traurig. Das erschreckt uns nicht. Durch Jesus wissen wir: Gott steht am Anfang unseres Lebens. Gott steht am Ende unseres Lebens. Gott führt uns aus allem Vergehen heraus in seine ewige Herrlichkeit.

Darum lasst uns alles in Gottes Hände geben, unseren Leib, unsere Seele, unser Leben, unsere Zeit. Lasst uns aufschauen zum Himmel und getrost beten: Herr! Meine Zeit steht in deinen Händen.

W. Götze

(Aus: «Unsere Gemeinde», 10. 1974)